

# Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Sonntagszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 109.

Dienstag, den 21. Juli 1891.

| 52. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

**Christian Schwarz, Bäckers und Weingärtners in Großheppach**

ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

**Freitag, den 14. August 1891, Vormittags 8 Uhr**

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst, (Sitzungsaal) bestimmt.  
Waiblingen, den 17. Juli 1891.

**Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.**  
R ö d e r.

**1500 Mark**  
sind gegen gesetzliche Sicherheit  
sogleich auszuleihen.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
**Liquorkolben, Einmachgläser  
und Steingutköpfe**  
empfiehlt billigst  
**Fr. Spiess, Buchbinder.**

Waiblingen.  
Guten  
**Apfelmoss**  
hat zu verkaufen.  
**Dötterer.**

Waiblingen.  
**Träubchen**  
können gepresst werden bei  
**Mayer, Käfer.**

**Strümpfelbad.**  
Ein 14 Wochen  
trächtiges  
**Schwein**  
hat zu verkaufen.  
**Gottlieb Heubach.**

Waiblingen.  
**Schöne Strohband**  
sind zu haben bei  
**Vote Köhler.**

Waiblingen.  
**Knecht-Gesuch.**  
Ein tüchtiger, in der Landwirtschaft  
erfahrener Bursche kann gegen hohen  
Lohn sogleich eintreten.  
Bei wem? sagt die Redaktion.

**Derjenige Herr,**  
welcher Samstag, 20. Juni, abends  
8-9 Uhr zweier berauschter junger  
Beute wegen, welche auf der Enders-  
bacher Straße bei der Pumpstation  
Anfang trieben, nach der Poltzet-  
schiden wollte, wird freundlich ge-  
beten behufs weiterer Verfolgung  
und Bestrafung der Betreffenden bei  
der Redaktion dieses Blattes u m  
g e b e n d seinen Namen zu nennen.

**Schuld- & Bürgscheine  
Mietverträge**  
empfiehlt  
**C. F. Dud.**

**Bekanntmachung.**  
Es wird hiemit zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht, daß  
auf der Staatsstraße  
**zwischen Waiblingen und Fellbach**  
in der Zeit vom 20. Juli bis 3. August d. Js. eine  
**Straßen-Dampfwalze**  
im Betrieb sein wird.  
Ludwigsburg, 16. Juli 1891.  
**A. Straßenbauinspektion Ludwigsburg.**

Waiblingen.  
**Aufforderung zur Bezahlung der Steuer  
und des Brandschadens.**  
Diejenigen Steuerpflichtigen, welche an der neuen Steuer pro 1.  
April 1891/92 den nunmehr auf 4 Monate verfallenen Betrag (also 1/4stel  
der ganzen Steuer) noch nicht bezahlt haben, werden hiemit aufgefordert  
nach Maßgabe der vorjährigen Steuerumlage längstens **innen 8 Tagen**  
an die Stadtpflege zu bezahlen, da sonst Vorladung zur Erstellung eines  
Zahlungsbefehls erfolgen müßte. Dabei wird bemerkt, daß die Steuer-  
umlage erst gefertigt werden kann, wenn die Steuereinschätzung abgeschlossen  
sein wird, daß aber jeder Steuerpflichtige gleichwohl verpflichtet ist, jeden  
Monat die verfallene Steuer zu bezahlen, weil ja sonst die Stadtpflege  
an die Amtspflege nicht abliefern, und auch sonst ihren Verbindlichkeiten  
nicht nachkommen könnte.  
Schließlich werden auch die Gebäudebesitzer welche noch mit **Brand-  
schaden** im Rückstande sind, an sofortige Bezahlung desselben erinnert.  
Den 17. Juli 1891. Stadtschulh. Amt: E g e l.

Waiblingen.  
**Klee-Verkauf.**  
Am nächsten  
**Mittwoch den 22. d. M., Vorm. 11 Uhr**  
wird der Klee-Ertrag (II. Schnitt) von ca. 20 Mr beim Wasser-  
reservoir auf dem Rathause öffentlich zum Verkauf gebracht.  
Den 18. Juli 1891. Stadtpflege.

Winnenden.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
Unterzeichneter bringt am  
**Donnerstag den 23. Juli,**  
von morgens 9 Uhr an  
nachstehende Fahrnis zum Verkauf und zwar:  
**Ein 5jähriges gutes Pferd, 2 Zwei-  
spännern, einer noch  
neu, 1 zweispänniges Pferde-  
geschirr mit Zubehör, 2 Chaisengeschirr, 1 englisches,  
1 Futterschneidmaschine, 1 Sandpflugschleppwägel,  
1 Schlitten, 1 Pflug, 2 eiserne  
Pferderausen, ca 50 Ztr.  
neues Heu, 1 runden eisernen  
Tisch mit 4 Stühlen, 1 Sofa, Kachelgeschirr sowie  
allerlei Hausrat und Geschirr,**  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

**David Schmid.**

Waiblingen.  
**Brust-Caramellen.**  
Unübertroffen bei Husten, Heiser-  
keit, Krampfhusten, Athem-  
not, Brust- und Lungen-Ka-  
tarrh.  
Allein ächt bei **Fr. Kaiser**

**Schon 2mal prämiirt!**  
**Gesetzlich geschützt!**  
Nachahmungen strafbar!  
**THURMELIN**  
von  
A. Thurmayer Stuttgart  
bestes und billigstes  
**Insektenpulver**  
der Welt!  
**Todfeind**  
der Schwaben- u. Russen,  
Käfer, Wanzen, Acker-  
lader, Läuse, Flöhe,  
Fliegen, Ameisen, Blatt-  
läuse.  
Thurmelin ist der sicherste  
Schutz gegen Motten und  
Schaben, übertrifft Camfer  
und Kastalin weitaus.  
Thurmelin ist nur in  
Gläsern à 30 u. 60 S, 1  
M, 2 M u. 4 M zu haben,  
also niemals offen od. lose.  
Verkauf von Insekten-  
pulver in Papier oder  
Schachteln als Thur-  
melin ist Betrug!!

**Neu! Thurmelin-Spritze**  
ohne Gummi, sehr dauerhaft 50 S  
**Pulverpumpe**, womit man  
mit jeder Spritze direkt aus dem  
Glas spritzen kann sehr praktisch,  
20 S.  
Einzig u. allein ächt zu haben in  
Waiblingen bei **Gustav  
Dezner**, in Winnenden R.  
Halm, in Ludwigsburg bei  
Aug. Deh, G. A. Gähler,  
G. Reimold, in Murr-  
hardt bei Apoth. Herr, in  
Schorndorf bei H. Moser.



**Gruis'sches Augenwasser!**



General-Vertrieb  
**Sicherer'sche Apotheke**  
Heilbronn a/M.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

**Manufaktur-Papier**  
ist vorräthig bei **C. F. Bud.**

**Evangel. Jünglingsverein**

Mittwoch d. 22. abends 8 Uhr

**Vortrag**

von Stadtvikar **Lauermann**  
über „15 Monate in des Königs Rod.“  
Junge Männer aller Stände sind freundlich eingeladen.  
Lokal bei H. Ruchm. Pfeleiderer.

Waiblingen.

Für die **Einmachzeit**  
empfehle ich

**Saftpressen,**

**Dunstgläser, Einmachgläser etc. etc.**

**C. Villinger-Zeller.**

**RATTEN HAUS- und FELD- MÄUSE**

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner **PATENT-FALLEN,**

welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.  
Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.

L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32.

**Schrader'sches Pflaster.**

(Indian-Pflaster) altberühmtes bewährtes Heilpflaster. No. 1. Vorzüglich bewährt bei böartigen Knochen- u. Fußgeschwüren, Krebsartigen Leiden etc. No. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bösarige Hautausschläge, Sicht, Rheuma, etc.

No. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salbfluß offene Füße und nässende Wunden aller Art. **G. Schrader, D. Schrader's Nachf., Feuerbach, Paq. M. 3.** Zu haben in den Apoth. Stuttgart, Hirschap. Broschüre direkt u. in allen Depots gratis. In Waiblingen bei Apotheker **Marggraff.**

**Bleichsucht, Blutar- mut, Frauenkrankheiten Nervenzustände** behandelt mit bestem Erfolge.

**J. Huber, Bad Nenst.**

**Geld**

in jeder Höhe auf gute Informativ- schein vermittelt und

**Güterzieler**

in jedem Betrage kauft das **Bureau von C. Th. Schweizer** **Marienstr. 4 I, Stuttgart.**

**Württemberg.**

\* **Beinfein.** 20. Juli. Am Samstag abend fiel der 10jährige Knabe eines hiesigen Einwohners oberhalb der Sehetmen Mühle in die Rems. Ein Mahlknecht bemerkte den, dem Ertrinken nahen, schon bewußtlosen Knaben und zog denselben mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser und Schlamm der Rems. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten nach 10 Minuten Erfolg.

— **Blattfallkrankheit.** Das „N. Tgbl.“ schreibt: Seit einigen Tagen ist diese gefährliche Krankheit in weiter Verbreitung, wenn auch bis jetzt meist nur in leichten Spuren, wahrzunehmen. Es tritt damit an jeden Weinbergbesitzer die ernste Pflicht heran, das Seinige zur energischen Bekämpfung dieses schlimmen Nebenfeindes durch Anwendung der als wirksam erprobten Mittel ungesäumt beizutragen. Sehr verfehlt wäre es, wenn der eine oder andere sich im Hinblick auf den in Aussicht stehenden kleinen Herbsterrag abhalten ließe, seine Schuldigkeit zu thun. Bekanntlich zeigen sich die nachtheiligen Wirkungen der Krankheit nicht nur an den Blättern und an den Trauben, sondern auch am Rebholz; der Pilz verhindert das Austreiben des Holzes und vermindert, bezw. vernichtet somit auch den Ertrag für das nächste Jahr. Wer darum nichts thut, fügt sich unter allen Umständen großen Schaden zu.

— **Hitschläge und Unfallversicherung.** Aus Veranlassung der in der letzten Zeit so vielfach vorgekommenen Todesfälle durch Hitschlag ist zum öfteren die Frage aufgeworfen worden, ob die Bestimmung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen auch bei Todesfällen, welche die Folge eines bei der Arbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb erlittenen Hitschlages sind, Anwendung finden und bei solchen Todesfällen seitens der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die im Gesetz vorgesehenen Entschädigungen zu leisten sind. Nun es ist doch wohl klar und unzweifelhaft, daß das Reichsversicherungsamt in dem zu seiner Entscheidung erwachsenen Fällen die Lösung durch Hitschlag während der Arbeit in einem versicherungspflichtigen Betrieb als einen Betriebsunfall erachten muß und auszusprechen hat, es seien die betreffenden Berufsgenossenschaften zur Leistung der in § 6 und 7 des Reichsgesetzes bestimmten Entschädigungen (Ersatz der Beerdigungskosten und zutreffenden Fall Rente an die Hinterbliebenen des Getödteten) verbunden.

— **Einjährig-Freiwillige.** Die Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 159 enthält die Bekanntmachung der K. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, worauf wir Interessenten aufmerksam machen.

Die am 19. Juni zur Ableistung der 4 wöchigen Uebung bei den Infanterie-Regimentern eingerückten Ersatzreservisten und Volksschullehrer wurden heute den 16. d. M. nach Ablauf der Uebungszeit wieder entlassen.

— **Musikdirektor Prein** in Stuttgart hat von London aus den Antrag erhalten, längere Zeit in der deutschen Ausstellung daselbst mit der Kapelle des 7. I. W. Infanterieregiments zu konzertrieren.

— **Es mag Mitglieder von Vereinen** etc. die Mitteilung interessieren, daß nach einer neueren Bestimmung vom 15. Juli an die von einer Gesellschaft zu einer gemeinschaftlichen Fahrt zu lösenden Fahrkarten mit einem G bezeichnet werden, wodurch diese Fahrkarten nur für die Reise in Gesellschaft Gültigkeit erhalten. Bei dem Antrag auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung muß die Bestimmungsstation der Reise, die Anzahl der Teilnehmer, sowie die sowohl auf der Hin- als der Rückfahrt zu benützenden Züge angegeben werden.

— **Zu der Aufnahmeprüfung** für die im Lande bestehenden Acker- hausschulen hatten sich 30 Kandidaten eingefunden, von denen 29 aufgenommen, und den verschiedenen Schulen **Hohenheim, Dörsenhausen, Ellwangen** und **Kirchberg** zugeteilt wurden.

**Stuttgart, 17. Juli.** Von dem hiesigen türkischen Generalkonsul Kommerzienrat Stänglen sind die Mittel zu einer wissenschaftlichen Expedition nach **Spitzbergen** zur Verfügung gestellt worden und zwar, wie wir hören, in der Höhe von ca. 40 000 M. Die Expedition steht unter der Führung des bekannten Polarreisenden Kapitän **Bade**, welcher durch seine Schilderungen hier und in anderen Städten lebhaftes Interesse für jene Gegenden zu erwecken wußte und besonders auch **S. R. G.** den Prinzen **Wilhelm** für die Sache erwärmte. Für diese Reise ist der Dampfer „Annie“ gechartert, der spätestens am 25. d. M. von Bremerhaven aus in die See geht. Mit Kapitän **Bade**, dem Schiffskreeder und einem technischen Buzbeamten nehmen von hier aus **Fürst Karl von Urach**, **Graf Max Zeppelin**, **Pf. Bauer** und als Schiffsarzt **Dr. F. Faber** an der Expedition teil.

**Stuttgart, 17. Juli.** (Somalistruppe.) Durch die koloniale Bewegung ist in den letzten Jahren der dunkle Erdteil in einer vordem ungeahnten Weise in Deutschland ein Gegenstand allgemeiner Teilnahme geworden. Obenan steht seit den Ereignissen an der **Zansibar** und der Entsendung **Wismann's** der **Oken Afrika's**. Eines der merkwürdigsten Küstenvölker jener Gegend sind die kriegerischen **Somalis**, von welchen in letzter Nacht eine Karawane in **Mil's Tiergarten** angekommen ist. Die Somalis sind eine hübsche, wohlgebaute Rasse, welche zu der intelligentesten **Afrika's** gehört. Den ausgeprägten Negertypus vermischt man jedoch an ihnen, zumal sie sich arabischer Abstammung rühmen. Ihre Hautfarbe wechselt vom hellen Rotbraun bis zum tiefen Schwarz. Die Tracht besteht in der Hauptsache bei Männern und Frauen aus einem baumwollenen Umschlagtuch. Als Behausung dienen bienenkorbartige Hütten. Die Bewaffnung besteht in Speeren und langen Messern. Feuerwaffen sind den Somalis so gut wie unbekannt. Was ihre Religion anbelangt, sind die Somalis strenge **Moham-baner**. Ihre Vorführungen, die morgen ihren Anfang nehmen, bestehen in **Dromedarreiten**, **Bogenschießen** und **Speerwerfen**, **Kameelraub** und **Kampf** gegen die Eigentümer der geraubten Tiere, **Kämpfe** zu Fuß, **Pferdereiten**, **Kriegs-** und **Hochzeitstänzen**, **Karawanenjag** und **Begrüßung** der begegnenden Reisenden etc. Die Kameele, welche die Somalis mit sich führen, sind sehr rasch, vermögen aber auf größere Entfernungen mehr als 400 Pfund nicht zu tragen. Die Pferde sind von kleiner und unschöner, aber ausdauernder Rasse. Wir veräumen nicht, zu bemerken, daß die Truppe seiner Zeit in Berlin die besondere Aufmerksamkeit des deutschen Kaisers erregt hat.

**Stuttgart, 17. Juli.** Die **Schneider** haben es nicht gern, wenn man sie mit einem „**Gelbbock**“ in Beziehung bringt. Anders scheint es ein **Schneider Wolf** in der **Milchstraße** aufzufassen. Das Haus, in welchem er sein ehrsameres Gewerbe betreibt, wurde kürzlich abgeputzt und zeigt als Schmuck einen gewaltigen **Gelbbock** mit Reiter, welchem die **Schneider-Insignien** nicht fehlen. Ein Beweis, daß auch die **Schneider** Humor besitzen.

**Stuttgart, 18. Juli.** Gestern abend gerieten in der **Wolfscamsstraße** zwei **Grabarbeiter** wegen einer geringfügigen Ursache dergestalt in Streit, daß der eine den andern mit seinem Hammer buchstäblich zu Tode schlug; den Leichnam wollte er zu verbergen suchen und



sich dann flüchten, er wurde jedoch verhaftet. Die Leiche wurde in das Leichenhaus verbracht.

— Einen **Distanzritt** von Berlin nach seiner Garnison **Ludwigsburg** hat, wie die Sportw. berichtet in der zweiten Hälfte des Juni ein württemberg. Artillerieoffizier unternommen. Lieutenant **Kloß** vom 2. Feldart. Reg. Nr. 29 Prinzregent **Kultpold** von Bayern verließ nach Beendigung seines Kommandos zur Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule Berlin am 17. Juni Nachmittags 2 Uhr auf seinem Braunwallach **Rivoli**, einem 7jährigen Ostpreußen, und traf am 29. Juni Abends 4 Uhr in Ludwigsburg ein. Es wurde somit die gesammte, über 650 km betragende Wegstrecke in 12 Tagen und 2 Stunden zurückgelegt, was für die 10 Reisetage eine durchschnittliche Tageslänge von über 65 km ergibt. Durchschnittlich wurden dieselben in 7—8 Stunden geritten. Das Pferd blieb während der ganzen Dauer des Ritts vorzüglich in Kondition und war nach einigen Tagen der Schonung wieder in vollem Umfange zu gebrauchen.

**Dehringen**, 15. Juli. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben angefaßt den Mangelhaftigkeit und Gefährlichkeit des bisherigen Badplatzes am sog. **Wöhr** den hochherzigen Entschluß gefaßt, denselben zu verlegen. Sie haben zu diesem Zweck nicht nur die Mittel zur Reinigung und Herstellung eines geeigneten Stückes des Dornbeetes an der fogen. **Gänzallmand**, sondern auch die Kosten zur Errichtung einer Schwimmschule daselbst verwilligt. Es sind zwei Schwimmlehrer angestellt worden, welche von nachmittags 4 Uhr an zunächst die Knaben im Schwimmen unterrichten. Die Kosten für einen Schwimmkursus von ca. 15 Stk. sind so niedrig bemessen, daß es auch dem Minderbemittelten möglich gemacht ist, der Wohlthat dieser den Körper ungemein kräftigenden und stählenden Einrichtung teilhaftig zu werden. Findet das Unternehmen von seiten der Eltern die gebührende Unterstützung, woran wir nicht zweifeln, so soll später auch eine Schwimmlehrerin für Mädchen angestellt werden. Wir wünschen, es möchte dieser lobenswerte Fortschritt allerorten Nachahmung finden.

**Lübtingen**, 15. Juli. Heute mittag brachte das sechsjährige Söhnlein eines Tagelöhners von **Kilchberg**, während seine Eltern abwesend waren, seine linke Hand in die Futterschneidmaschine eines Nachbarn, wobei ihm die Hand schräge abgeschnitten wurde. Der kleine Finger konnte noch gerettet werden. Die Eltern wickelten die Hand in ein Tuch und überbrachten sie mit dem Kind in die chirurgisch. Klinik.

**Hona**, 16. Juli. Gestern Nachm. zogen mehrere Gewitter über unsere Alb hin. Bei einem Schlag der Blitz in das Haus des Gemeindepflegers **W. Gauch** in **Groß-Engstingen** und tötete im Stall eine Kuh, ohne jedoch sonst Verheerungen anzurichten.

**Ringingen**, 18. Juli. Schon wieder hat sich hier ein Unglück ereignet, das in seinen Folgen hätte noch schlimmer ausfallen können. Ein hiesiger Bürger und Bauer wollte beim Kleemähen seine Sense wegen, als dieselbe plötzlich umfiel und ihm 2 Finger der linken Hand durchschnitt, welche nach der Aussage des behandelnden Arztes jedenfalls, auch wenn die Heilung normal vor sich gehen wird, steif bleiben werden. Es ist anzunehmen, daß die Sense auf einem Steine aufstand, ausglitt und umfiel; eine neue Warnung für Handleute, beim Schärfen den Sensen einen festen Halt auf dem Boden zu geben. Der Verletzte ist Mitglied der Rh. landw. Berufsgenossenschaft, welche wahrscheinlich auch hier wiederum einzutreten hat.

**Ausbereit**, 16. Juli. In einem sehr wohlhabenden Weiler des Oberamts wurde neulich auf erfolgte Denunziation bei der Steuerbehörde bei vielen Bauern Haus-suchungen vorgenommen, um zu ermitteln, ob sie ihr Kapitaleinkommen richtig fiktieren haben oder nicht. Wie man vernimmt, hat sich insolge dieses Verfahrens einer der reichsten im Ort zu verantworten.

In **Dornstetten** wurde dieser Tage ein Dienstknecht verhaftet. Wie es heißt, soll derselbe seine Schwester getötet haben und dann aus der Irrenanstalt **Schussenried**, wohin er zur Beobachtung überwiesen wurde, mit einem andern Gefährten entflohen sein. Auffallend ist, daß er sich seither an verschiedenen Orten als Tagelöhner und Knecht unter verschiedenen Namen aufhalten konnte.

**Auswärtige Todesfälle.**

**Stengen a. Dr.:** Georg Schnapper, früher Rannenswirt. **Reutlingen:** Gotthold Löfflermann, Rotgerber.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 18. Juli. Zwischen den beteiligten Aemtern des Reichs und Preußens ist hiesigen Blättern zufolge nach längerer Verhandlung der Entwurf eines Reichsauswanderungsgesetzes nunmehr vereinbart.

**Berlin**, 18. Juli. Die „Post“ bezeichnet es als gewiß, daß der nächste Militär-Stat auf keinem Gebiete wesentliche Mehrforderungen enthalten werde. Es könne sich höchstens um geringe Summen für Offiziere handeln.

**Berlin**, 18. Juli. Die „Norddeutsche“ bezeichnet die Blättermeldung, wonach die Regierung abermals die Frage einer vorläufigen Ermäßigung der Kornzölle erwogen habe, als durchaus unzutreffend.

**Berlin**, 15. Juli. In einer nationalliberalen Versammlung in der Pfalz erklärte sich der Reichstagsabg. **Bürklin** nicht nur für Beibehaltung des Weinzolls, sondern auch des Kornzolls in der gegenwärtigen Höhe, und äußerte dabei, daß die Spekulation mitunter in geradezu gemeiner wucherischer Weise unendlich viel mehr an der Theuerung verschuldet als der Zoll. Mit der letzteren Aeußerung wird Herr **Bürklin** Hunderttausenden aus der Seele gesprochen haben. In den allerweitesten Kreisen herrscht allmählich der Eindruck, daß die ganze Agitation gegen die Getreidezölle nur unternommen wurde, um die Blicke des Publikums von der Thätigkeit der Börse auf diesem Gebiet abzulenken.]

**Berlin**, 16. Juli. Neue Säbel sind seit einiger Zeit beim 2. Garde-Ulanenregiment zur Probe eingeführt. Dieselben haben die Länge etwa wie die Faschinenmesser bei der Fußartillerie, sind jedoch nicht so schwer. Nach vorn in gerader Spitze auslaufend, dienen diese Säbel als Stoßwaffe und werden am Sattel angechnallt getragen.

— Die „Hamb. Nachr.“ enthalten einen Artikel, der sich sehr erfreut über den glänzenden Empfang des **Kaisers** in **England** ausspricht und dann auf die politische Konstellation der Gegenwart zu sprechen kommt. Von größerem Interesse ist in dem Artikel die Stelle, welche das Verhältnis Rußlands zu Deutschland im Falle eines deutsch-französischen Krieges behandelt. Und zwar meint das dem Fürsten **Bismarck** nahe stehende Blatt, daß Rußland in diesem Falle erst dann eingreifen werde, wenn die Ergebnisse des Krieges die dauernde Schwächung eines der beiden kriegführenden Mächte wahrscheinlich machten. An ein russisch-französisches Bündnis aber glauben wir überhaupt nicht, da es nur geschlossen werden würde, wenn beide Teile Interesse daran hätten. Dieses Interesse findet bisher nur bei Frankreich statt. Rußland ist sicher, daß bei seinem ersten Kanonenschusse gegen Deutschland ihm der Beistand Frankreichs nicht fehlen würde; deshalb sollte es sich seinerseits an einen Vertrag binden, welcher Unbequemlichkeiten am Verfalltage mit sich brächte?

**Erfurt**, 18. Juli. Auf der königlichen Gewehrfabrik **Erfurt** wurde gestern auf telegraphische Anweisung aus Berlin sämtlichen Arbeitern bis auf 28 Meister und 10 Mann gekündigt.

— Der Magistrat von **Breslau** will die deutsche Turnerschaft einladen, das nächste Turnfest in **Breslau** abzuhalten.

**Bremen**, 18. Juli. Der Lloyd-Dampfer „**Dresden**“ stieß in der vergangenen Nacht mit dem englischen Schooner „**Annie Harries**“ zusammen, welcher sank. „**Dresden**“ setzte leicht beschädigt die Reise nach **Baltimore** fort.

**Ausbade**. Daß man Frauen gegenüber mit dem Ausdruck „**Alt**“ vorsichtig sein darf, das wird der Studiosus **W. von S.** jetzt beurteilen können. Er hatte zum Geburtstag einer reichen Verwandten derselben ein hübsches Glückwunsch-Schreiben übermacht und daselbe an die 47jährige Jungfrau mit „**Liebe alte Tante**“ überschrieben. Verfloßene Woche wurde er zur Eröffnung des Testaments der eben Verstorbenen, das solche auf dem Todtenbette gemacht, nach **S.** berufen. Er wurde mit einem Legat von 10 000 M. bedacht, das ihm aber nach den Bestimmungen der Erblasserin erst im Jahre 1924, als am dem Tage, wo sie 80 Jahre alt würde, auszubehalten werden soll, die Zinsen des Kapitals habe bis dahin die Gemeinde zu beziehen. Als Grund der Bestimmung war angeführt, daß an jenem Tage sich der Ausdruck „**Liebe alte Tante**“ rechtfertige.

— Vom 1. bis 10. Juni sind etwa 800 Personen aus allen Herren Ländern in **Wörishofen** angekommen. Der Andrang hat sich so gesteigert, daß Kranke oft 2 bis 4 Tage warten müssen, ehe sie den Herrn Pfarrer sehen und sprechen können. Dieser ist natürlich ungeheuer beschäftigt, da er täglich hunderte von Briefen und Telegrammen mit bezahlter Antwort, selbst aus anderen Erbteilen zu erledigen hat. Das neue Kurhaus wird teilweise schon benützt, und dürfte bald vollständig seinem Zwecke übergeben werden.

— (Die „**Erdbere**“ in **Rötschenbroda**, welche heuer in dieser sächsischen Sommerfrische während der Erbeerzeit eingerichtet war, hat vom 27. Mai bis zum 27. Juni 40,775 Kilogramm = etwa 80,000 Liter Erdbeeren der Bahn zur Beförderung übergeben. Im gleichen Zeitraum wurden von **Roswig** 21,421 Kilogramm gleich 42,000 Liter versendet.)

### Ausland.

**Berger**, 17. Juli. Der Kaiser trat abends 7 Uhr mit dem „**Hohenzollern**“ die Reise nach **Bodo** an.

**Brono**, 18. Juli. Die „**Hohenzollern**“ fuhr durch die Schären über **Kalesund**, ohne **Trondhjem** zu berühren nach **Torgen**, wo die Ankunft gestern Abend halb 10 Uhr stattfand. Der Kaiser erstieg den **Torghatten** und besuchte in halber Höhe den natürlichen Tunnel, dann setzte er die Reise nach **Bodo** fort.

**Bern**, 15. Juli. Vom Nachschiffzug, welcher gestern abend 9 Uhr 10 Min. nach **Genf** fuhr, ist der Beiwagen des Postwagens bis auf die Endteile verbrannt. In der Nähe der Station **Aarburg** wollte ein Postkondukteur namens **Heinzi** (Bern) im Bureauzimmerchen, welches vom übrigen Wagenraum, wo die Postfächer lagern, getrennt ist, einen Bleistift suchen. Bei dieser Gelegenheit warf er ein noch ein wenig glimmendes Zündhölzchen weg. Bei den Postfächern arbeitend, sah der Postkondukteur bald hernach Feuer im Bureauzimmer. Er wollte es mit den Händen, mit Postfächern u. s. w. löschen, was nicht gelang. Zuletzt mußte er (der Zug fuhr inzwischen weiter, da das Zugpersonal nicht wußte) an die eigene Rettung denken; er benachrichtigte das Zugpersonal. Der Zug konnte außerhalb der Station **Rothen** halten. Der verbrannte Postwagen wurde zurückgelassen und der Zug fuhr weiter, da keine weiteren Beschädigungen sich vorfanden. Der Beiwagen enthielt lauter direkte Sendungen, der Schaden ist noch nicht konstatiert. **Heinzi** kam leichten Brandwunden davon.

**Bern**, 15. Juli. Der verbrannte eidgenössische Postwagen enthielt ungefähr für 10 000 Franken deklarierete Werte. Im Schutt fanden sich halb verbrannte Banknoten, sowie erhaltenes und geschmolzenes Silber. Die amtliche Untersuchung ist im Gange, der Hauptpostwagen stand im Gefahr, ebenfalls in Brand zu geraten. Die Ausrüstung des Lokomotivführers wurde durch den Mangel eines Notsignals erschwert.

**Paris**, 17. Juli. **Königin Elisabeth** von **Rumänien** und die Hofdame **Fräulein Wacarescu** weilen heute hier. Die Königin sagte zu einer rumänischen Abordnung: „Seien



Sie so treue Ungarn, wie ich eine treue Rumänin geworden bin." (Die Krankheit des Fräuleins Bacarescu, der Herzogin des Thronfolgers von Rumänien scheint somit nicht schlimm zu sein.)

**Petersburg, 17. Juli.** Eine außerordentliche Versammlung der Landstände des Gouvernements Nischni Nowgorod beschloß, die Regierung um ein Darlehen im Betrage von 8 200 000 Rubeln zur Bestellung der Felder und Versorgung der Bauern mit Brotkorn zu ersuchen.

**Petersburg, 18. Juli.** Die Landchaftsversammlung des Kasan'schen Gouvernements beschloß, um ein Darlehen von 5,000,000 Rubel zur Versorgung der Bauern mit Korn, um Stundung der von den Bauern zu erhebenden Steuern, um das Verbot des Branntweinsbrennens aus Getreide nebst Schließung aller Branntweinschenken auf ein Jahr und um die Erlaubnis nachzusuchen, einen allgemeinen Aufruf für die nothleidende Bevölkerung des Kasan'schen Gouvernements zu erlassen. — Den Blättern zufolge entsandte das Ministerium des Innern Beamte in die Gegenden der Miskerte zu ausführlichen Berichten.

— Der Kreuz-Stg. zufolge brannte die russische Stadt **Klein** (Gouvernement Tula) vorgestern fast vollständig nieder. Ueber 3000 Personen sind obdachlos.

**London, 15. Juli.** Wie verlautet, wurde in Paisfield ein Protokoll ausgefertigt, welches die Identität der Interessen des Dreihundes mit denen Englands konstatiert.

**London, 16. Juli.** Das Kriegsministerium erließ folgende Ordre: Der Oberbefehlshaber der Armee ist von dem deutschen Kaiser ersucht, mit Genehmigung der Königin den bei den Wimbledoner Revuen beteiligten Truppen Seine Anerkennung für ihr allgemeines Auftreten und ihre militärische Haltung auszusprechen. Dem Kaiser fiel besonders die Tüchtigkeit der Milizbataillone der Freiwilligen auf.

**London, 17. Juli.** Marquis Salisbury stellt eine Wahlreformvorlage an das Parlament in Aussicht, wodurch selbstständige Frauen das aktive Stimmrecht erhalten sollten.

**Liverpool, 18. Juli.** Heute Morgen sind auf dem Manchester Schiffahrtskanalbau eine Lokomotive und 11 Waggons von dem Damm **Huntergast**, worunter sich zahlreiche Arbeiter befanden. Bis jetzt sind 11 Tote konstatiert, viele wurden verletzt.

— Nach einer Privatnachricht soll **Duffalo Bill** bei einer Vorstellung in England derart vom Pferd gestürzt sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Eine sonstige Bestätigung liegt nicht vor.

— Ueber einen Erfolg des **Ross'schen Heilmittels** wird der **Frei. Z.** aus Sydney vom 2. Juni geschrieben: In der Stadt **Warrumbool** in Victoria sind vorgestern zwei Schwindkrüppel als vollständig geheilt aus der Privatklinik des Dr. Rose entlassen worden. Beide Patienten haben 28 Einspritzungen mit Tuberkulin erhalten.

**New York, 17. Juli.** Ein schwerer Orkan verwüstete die Gegend der Westseite des Oberen Sees. Zahlreiche Dörfer wurden vom Erdboden weggespült und große Waldstrecken vollständig niedergeworfen. In **Superiorcity** wurden 42 Häuser zerstört, über 100 Personen verwundet und viele getödtet. Auf dem See gingen zahlreiche Barken unter, die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Aus **New York** kommen Nachrichten von einem neuen **Indianer-Aufstand** in den Vereinigten Staaten. Die **Tschipewä-Indianer** in Minnesota haben sich seit mehreren Wochen empört und die Indianer von **Maish-Bate** sich denselben seit 11. Juli angeschlossen. Die Indianer beklagten sich, daß die Regierung ihre Verpflichtungen bezüglich der Entschädigung und Verteilung der Grundstücke, wie sie infolge des jüngsten Krieges versprochen wurden, nicht eingehalten habe. Die Regierung hat schließlich den Indianern Vieh und Ackerbauwerkzeuge angeboten, aber die Häuptlinge der **Tschipewä** begehren Geld. Die **Navajoes** haben seit einem Monat eine drohende Haltung angenommen. Sechshundert derselben haben sich eines Hofes bemächtigt und alles Vieh maffaktiert. **Comboys** sind zur Verfolgung derselben ausgesendet. Im Nothfalle wird die Regierung Truppen gegen den mächtigen Stamm der **Navajoes** absenden, welcher 18 000 Männer zählt.

### Gerichtssaal.

**Lübigen, 17. Juli.** Der Urheber des bekannten **Nottenburger Brandbriefs**, der bisherige Eisenbahnpraktikant **Z. Kl. Hascher** von Nottenburg, hatte sich heute vormittag vor der hiesigen Strafkammer wegen Anbrohung eines gemeingefährlichen Verbrechens zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf 3 Wochen. Der Mitangellagte **Wittin** erhielt 2 Wochen Gefängnis.

### Verstümmeltes.

(**Kriegsprophezeiung im Haber.**) Man schreibt der „**Röln. Volksztg.**“: „Wer in diesen Tagen an einem Habersfeld vorbeikommt, wird auf dem zweiten Blatte unter der Rispe ein mehr oder weniger klar ausgeprägtes **B.** finden. Dasselbe macht den Eindruck, als sei es von der Oberseite des Blattes aus eingepreßt worden. Nach dem Volksaberglauben bedeutet dieser Buchstabe **Blut**“ und deutet auf einen nahen Krieg. Es wäre interessant, festzustellen, ob diese Zeichnung sich auch in andern Jahren am Haber findet, und auf welche Ursachen sie zurückzuführen ist.“ (Es ist doch kaum glaublich, daß der Haber heuer anders wächst als sonst.)

— **Das nennt man Pech!** Ein kleiner Beamter in **Mühlhausen i. G.**, welcher wie so viele andere sein Glück in der Lotterie versuchte, hatte einen kleinen Treffer gemacht. Anstatt des Geldes schickte ihm jedoch sein Kollektor den Gewinnbetrag in Losen einer anderen Lotterie zu. Der Gewinner verweigerte indes, jedoch nicht ohne zuvor die Losnummer notiert zu haben, die Annahme dieser Lose, auf seine

Rechte bestehend, daß man ihm den Gewinn in Bar auszahle. Dies geschah denn auch. Seine Freude über den erfolgten Eintausch der Lose gegen Bar sollte indes nicht von langer Dauer sein. Nach ein paar Tage schickte ihm nämlich der in Rede stehende Kollektor die Ziehungsliste, worin schwarz auf weiß zu lesen stand, daß eine Nummer der von dem Beamten verweigerten Lose mit dem Betrage von 25 000 M. herausgekommen sei.

— Eine komische Szene ereignete sich dieser Tage in **Dunbe.** Die **Harzflüster** dieser Stadt haben seit kurzem den Beschluß gefaßt, Sonntags ihre Läden zu schließen (sie und die Milchladenbesitzer waren bis jetzt die einzigen, welche ihr Geschäft Sonntags betreiben durften). Ein Mitglied der ersteren Junst weigerte sich jedoch, die neue Anordnung seiner Gewerbebrüder zu befolgen. Er hielt vorigen Sonntag im Gegensaße zu allen andern seinen Laden geöffnet. Sobald jedoch seine Kollegen dies hörten, öffneten sie einen seinem Geschäft grade gegenüberliegenden Haarschneidesalon und verkündeten, daß sie jeden Besucher unentgeltlich barbieren wollten. Gleichzeitig stellten sie Posten auf, um die Leute von dem obstinaten Bruder fernzuhalten. Mehrere Stunden lang ging es in dem Freiladen geschäftig zu wie in einem Bienenkorb, so daß bis 10 Uhr schon 500 Männer und Jünglinge barbirt waren, wogegen der andere kaum den Besuch einiger Kunden erhielt. So lange wie sein Eigensinn dauert, wird auch der Freiladen Sonntags geöffnet sein.

— **Auch ein Unfall.** Rommis: „Ich muß Sie um Erhöhung meines Gehalts bitten, Herr Prinzipal; ich habe geheiratet.“ — Prinzipal: „Erlauben Sie; für Unfälle außerhalb meines Betriebes können Sie mich doch nicht verantwortlich machen.“

— (**Das Ende eines Pechvogels.**) In **Wien** hat sich dieser Tage ein Goldarbeitergehilfe, **Bernhard Schulze**, durch einen Revolvererschuß schwer verletzt. Im Besitze Schulze's fand man einen Zettel folgenden Inhaltes: „Motiv der That: Elend, Krankheit und Noth; Ursache: Pechvogel; bitte meinen Köper nicht zu obduziren, es ist Alles in Ordnung.“

— **Bauer** (der von einem Gaul an den Kopf getroffen wurde, zum Bader): „S' sag' nur, wie mi' bees Vieh g'cab an so a' faudumma Stell' hat treff'n können!“

— **Unter dem Zeichen der Teuerung.** **A** (der einem Andern eine Ohrfelge gegeben und deshalb zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt wurde); „**Sakra**, früher hat Einem so a' Ohrfelg'n 5 Gulden kost' und jetzt kost's 70 Markl. . . Es ist schrecklich, wie Alles teuer wird!“

### Gemeinnütziges.

— **Mittel gegen die Gühneraugen.** Wer von dieser Plage behaftet ist, dem kann ich ein ausgezeichnetes, erprobtes Mittel angeben, das nie fehlt. Es ist dies der **Bienenkitt**, womit die Bienen alle Fugen und Ritzen ihrer Wohnstätte zu verkleben pflegen. Dieser Kitt wird dick auf Leinwand gestrichen und auf das Gühnerauge gelegt. Man lasse dieses Pflaster 14 Tage liegen und das Gühnerauge ist fort.

### Landwirtschaftliches.

— **Uebersicht über die Ernte-Aussichten.** Der Reichsanzeiger bringt eine allgemeine Uebersicht über die Ernt-Ergebnisse. Darnach sind in den russischen Gouvernements **Kowno**, **Wilna** und **Grodno** die Aussichten im allgemeinen befriedigend. Roggen dürfte eine Mittelernte erreichen, die Weizenernte unter dem Durchschnitt zurückbleiben. In **Finnland** ist Aussicht für eine wenig hinter dem Durchschnitt zurückbleibende Ernte. In **Bulgarien** verspricht die Ernte eine der besten jemals erzielten zu werden. Für **Britisch Indien** wird das Gesamtergebnis der Weizenernte auf 6 842 000 Z. geschätzt, was den Ertrag des Vorjahres, sowie den Durchschnitt der letzten fünf Jahre übersteigt. In **Ungarn** sind Aussichten der Weizenernte mittelmäßig, für Roggen qualitativ befriedigend, quantitativ zufriedenstellend, für Frühjahrsgerste gut mittel, für Hafer gut mittel, für Maissaaten ausgezeichnete für Hülsen- und Gartenfrüchte tadellos.

### Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 16. Juli 1891.

	Durchschnittspreis.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Winkel per Str.	8 52	8 44	8 37	8 75	8 30
Haber per Str.	7 96	7 90	7 74	8 —	7 60

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße u. farbige v. M. 2.35 bis M. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Burkin-Stoff** genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Dépot **Oettinger & Co.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.